



86. Minute im Ernst-Reuter-Stadion: Mike Ryberg trifft präzise per Kopf zum 1:1 Ausgleich.

Zehlendorfer Auftaktremis kein Beinbruch

Rybergs Treffer rettet einen Punkt / Schatte vertraut eigenen Junioren

Von Oliver Kellner

Es war wie so häufig nach einem Remis, in dem der Favorit noch kurz vor Schluss den Ausgleich erzielt: Beide Seiten waren sich nicht ganz einig, ob sie sich nun freuen sollten wegen des gerade noch geretteten (Favorit FC Hertha 03) oder des überraschend geholten (Außenseiter FC Strausberg) Punktes. Oder ob die Enttäuschung nicht doch - hier wie dort - überwog: Schließlich hatte der Gastgeber sich vorgenommen, mit der vollen Punktausbeute zu starten, während die Gäste mit dem unglücklichen Zeitpunkt des Ausgleichs haderten (86. Minute!). Doch objektiv betrachtet, passte das 1:1 wie die „Faust aufs Auge“ - wenn auch die Zehlendorfer leichte Chancenvorteile besaßen.

Zu Beginn fiel erst einmal auf, dass die Berliner auf bewährte Stammkräfte verzichten mussten. Burak Mentès, Torjäger Niclas Warwel und Erdal Özdal fehlten beim Anpfiff der neuen Saison. Während sich Özdal nach seinem Urlaub erst eine Woche wieder im Training befindet, mussten Mentès und Warwel verletzungsbedingt passen, wobei der Torgarant der „kleinen Hertha“ (Warwel) zumindest auf der Bank Platz nehmen konnte und später immerhin eingewechselt wurde.

„Die Zehlendorfer setzen auf Eigengewächse“ hieß es in der Saisonvorschau. Mit Marco-Antonio Fortino gelang einem der letztjährigen A-Junioren der Sprung in die Anfangsformation, im Verlaufe der Partie folgte mit dem erst 17-jährigen Berkan Taz ein weiteres Talent – und beide machten ihre Sache gut! Nimmt man noch Carl Hopprich, Samuel Yeboah und Dennis Dombrowe hinzu, zeigte sich

schon in der ersten Begegnung, dass die Zehlendorfer ihr Vereinsmotto („Die Jugend ist unsere Zukunft“) ernst nehmen – auch diese drei Akteure entstammen dem eigenen Nachwuchs. So betrug das Durchschnittsalter zu Beginn der Partie 23,6 Jahre, beim Abpfiff waren es 23,3 Jahre die auf dem Feld standen, wobei sich während der 90 Minuten acht Spieler auf dem Rasen befanden, die die 23 Jahre noch nicht überschritten haben.

Die Zehlendorfer fanden nur schwer in die Begegnung. Der erste Abschnitt (Ryberg: „Die Anfangsphase war sehr hektisch“) war geprägt von vielen Ungenauigkeiten und Zehlendorfer Ungeduld, so dass nur selten ein Spielfluss aufkam. Das lag auch daran, „dass wir zuviel mit langen Bällen operiert haben“, wie Trainer Markus Schatte später enttäuscht feststellte. Einer der zahlreichen Ballverluste hätte dann zur Strausberger Führung reichen

müssen, als Martin Kemter mütterseelenallein auf Nico Hinz zustrebte, den Ball aber neben das Tor schob (20.). „Nachher haben wir dann die Kontrolle über die Partie bekommen“, beschreibt Innenverteidiger Robert Schröder insbesondere die zwanzig Minuten nach dem Seitenwechsel, in denen sich auch die Tormöglichkeiten häuften. Nun spielte die „kleine Hertha“, „wie wir uns das vorgestellt haben – schnell, flach, über die Außen“ (Schatte). Doch es zeigte sich auch, dass den Zehlendorfern ein Problem aus der Vorbereitungsphase „treu“ geblieben ist: Die Berliner benötigen zu viele hochprozentige Chancen.

Die größte besaß wenige Minuten nach der Pause Carl Hopprich, der den Ball eigentlich nur noch über die Torlinie drücken musste. Doch der Ball setzte vorher noch auf und kam schließlich in einer Höhe, die es doch nicht so einfach für ihn machte, wie es zunächst aussah

Auch die Hintertorkamera gibt nicht endgültig darüber Aufschluss, ob sich der Ball bereits hinter der

brachialer Gewalt, sondern fein herausgespielt. Darius Niroumand legte den Ball aus dem Strafraum

„weil wir dann doch zu hektisch wurden, um uns noch eine klare Gelegenheit herauszuspielen“, so Schatte.



Spektakuläre Einlage von „Maxi“ Obst

Torlinie befand, ehe ihn Strausbergs Schlussmann Niklas Bledow klären konnte. Eher sah die Abwehr regelkonform aus. Doch es scheiterten auch Faton Ademi und Efräim Gakpeto. „Daran müssen wir einfach arbeiten, dass wir die Möglichkeiten in dieser Phase auch nutzen“, trauerte Schatte dem möglichen 1:0 nach.

Dann passierte das, was so häufig geschieht, wenn ein Favorit anrennt und der Führungstreffer dabei nicht gelingen will: Der Außenseiter setzt einen erfolgreichen Konter. Der ansonsten bärenstarke Ryberg verschätzte sich auf der linken Außenbahn, die Strausberger Flanke folgte präzise und der vom SV Empor geholt Torjäger Kemter ließ Zehlendorfs Schlussmann Nico Hinz mit seinem Kopfball keine Chance (0:1, 76. Minute).

Erinnerungen an die letzte Spielzeit wurden wach, als die Berliner nach Rückständen häufig ihre Linie verloren. Das war am Freitagabend anders. „Wir haben weiter versucht, unseren Fußball zu spielen“, benannte Abwehrmann Schröder den Unterschied zum Vorjahr. „Zum Glück haben wir nicht aufgegeben und noch den einen Punkt geholt“, erkannte auch Ryberg die erfreuliche Entwicklung. Tatsächlich behielten die Zehlendorfer ihre Linie und wurden nicht kopflos. „Das war positiv, dass wir nach dem 0:1 Moral gezeigt haben“, war Schatte nicht vollends unzufrieden. Der Ausgleichstreffer entsprach dann auch der Zehlendorfer Spielphilosophie: Nicht mit

noch einmal zurück auf den aufgerückten Schröder, der die Kugel maßgerecht und mit viel Gefühl in den Strafraum „chipte“, wo ihn Ryberg perfekt mit dem Kopf zum 1:1 ins Strausberger Gehäuse rampte. Zu mehr reichte es nicht,

Wussten Sie schon, dass...

...die Zehlendorfer in der Rückrunde der letzten Saison nicht ein einziges Mal Remis spielten?

...die „kleine Hertha“ in den letzten drei Auftaktspielen zu einer Halbserie ohne eigenen Treffer blieb (FSV Optik Rathenow 0:2, SV Victoria Seelow 0:2, SV Victoria Seelow 0:1)?

...die Berliner ihren ersten Punkt zum Saisonauftakt seit der Aufstiegssaison 2013/14 holten?

...das 1:1 gegen den FC Strausberg das erste Unentschieden auf heimischen Platz seit einem Jahr (2:2 gegen den 1.FC Neubrandenburg) war?

Zuschauer am 1. Spieltag:

■ CFC Hertha 06	613
■ GW Brieselang	280
■ SV Altlüdersdorf	241
■ 1. FC Frankfurt	239
■ FC Anker Wismar	231
■ VSG Altglienicke	206
■ FC Hertha 03	204
■ Germania Schöneiche	125

Zufrieden mit ihrer Leistung waren die Zehlendorfer nicht, was schon einmal für ihre Selbstreflexion spricht. Während Niroumand „noch Luft nach oben“ sah, hofft Schröder, „dass wir unsere Lehren aus dieser Partie ziehen“. Wie aber schon bei seinem Ausgleichstreffer traf auch hier Mike Ryberg nach Spielende im Klubhaus den Nagel auf den Kopf: „Die Saison ist noch lang, es gibt keinen Grund die Köpfe hängen zu lassen.“ Es steckt in der Tat viel spielerisches Potenzial im Zehlendorfer Kader. Was zum Faustpfand werden könnte ist ihre Jugend, denn der Großteil steht erst am Anfang seiner Entwicklung. Es wird spannend sein zu verfolgen, was Trainer Markus Schatte und sein Stab da „herauskitzeln“ können. Schon nächste Woche geht es zum Aufsteiger nach Schwerin, der mit einem Auswärtserfolg (1:0 beim zweiten Neuling in Brieselang) in die Saison startete. Niroumand ahnt völlig zu recht: „Das wird nicht einfacher!“. Das 1:1-Auftaktremis war beileibe kein Brachialstart, wie ihn sich viele gewünscht hatten, um sich gleich oben festzusetzen, aber ein Beinbruch war es auch nicht.



Darius Niroumand gewinnt das Kopfballduell gegen Strausbergs Roman Turek

„Ein Punkt für die Moral“

Stimmen zum Zehlendorfer Saisonauftakt

(Hopprich) stand der Linienrichter vielleicht nicht ganz optimal, einige Spieler haben gesagt, dass der Ball hinter der Linie war.“

Mike Ryberg (auf seinen Ausgleichstreffer angesprochen): „Bei

lang, und es gibt keinen Grund, den Kopf hängen zu lassen.“

Robert Schröder: „Natürlich hatten wir uns mehr vorgenommen und wollten endlich mal mit einem Sieg in die Saison starten. Das ist uns leider nicht gelungen. Nach einer schwierigen Anfangsphase, haben wir die Kontrolle über die Partie bekommen und hatten auch einige verheißungsvolle Chancen, die wir aber leider nicht nutzen konnten. Und dann fiel das Gegentor nach einem Konter, wie schon so oft. Aber was für die Mannschaft spricht ist, dass wir danach nicht aufgesteckt und im Gegensatz zum letzten Jahr auch nicht den Kopf verloren haben. Wir haben weiter versucht, unseren Fußball zu spielen und sind dafür auch belohnt worden. Daher war es auch ein Punkt für die Moral. Ich hoffe, wir werden unsere Lehren daraus ziehen und positiv sehen, dass wir einen Rückstand mal ausgleichen konnten. Unser Ziel ist es ja, mehr Punkte als im letzten Jahr zu sammeln und jetzt haben wir schon mal einen mehr.“

Carl Hopprich: „Mein Ball war hundertprozentig drin, und eigentlich muss das der Linienrichter auch ganz klar sehen. Der Ball kam von der Seite und ich wollte ihn zuerst mit dem Fuß reinmachen, dann tippte der Ball aber auf, kam dadurch auf einmal höher, so dass ich ihn mit dem Kopf nehmen wollte, aber schließlich kommt er in Brusthöhe, so dass es schwierig war, ihn richtig zu treffen. Aber hinter der Linie war er trotzdem. Es war insgesamt ein schwieriges Spiel mit vielen Fehlpass von uns.“



Kurz nach dem Wechsel hatte Carl Hopprich die große Gelegenheit, seine Farben in Führung zu bringen - doch Strausbergs Torhüter Bledow kann klären

Darius Niroumand: „Wir hatten keine optimale Vorbereitung, daher war uns klar, dass es schwer werden würde. Schließlich hatten einige Stammkräfte bedingt durch Urlaub, Beruf und Verletzungen in den letzten Wochen gefehlt. Wir hatten schon in der letzten Saison im Rückspiel erfahren, dass Strausberg eine kämpferische Mannschaft ist, die defensiv gut steht. Wir haben natürlich Luft nach oben, aber auch in den letzten Jahren sind wir nie wirklich gut gestartet. Nächste Woche in Schwerin beim Aufsteiger wird es auch nicht einfacher werden. Wir hatten aber die zahlreicheren und auch besseren Chancen, daher denke ich, dass wir einen Sieg verdient hätten. Beim nicht gegebenen Treffer von Carl

einem Konter von uns ist „Schrödi“ (Robert Schröder) mit nach vorne gelaufen, hat gesehen, dass ich frei stehe, und dann kam seine Flanke so maßgenau, dass ich nur noch einköpfen musste. Im Endeffekt ist es aber egal, wer die Tore macht, Hauptsache der Mannschaft hilft es. In der Anfangsphase war es hektisch, wir haben da sehr unruhig gespielt. In der zweiten Halbzeit hat es dann besser funktioniert. Beim Gegentor über meine Seite habe ich mich einfach verschätzt, so dass geflankt werden konnte und der Strausberger Stürmer macht ihn dann auch eiskalt rein. Zum Glück haben wir nicht aufgegeben und noch den einen Punkt geholt. Die Saison ist noch



Neuzugänge im Einsatz:
Ademi (oben) und Fortino (unten)

„Mit unserem Konzept liegen wir richtig“

Ein Kommentar von Präsident Kamyar Niroumand zum Saisonauftakt

Zuerst einmal bin ich mit unserer Zuschauerzahl zufrieden. 204 Besucher an einem Freitagabend und das noch zur Ferienzeit, ist für unsere Verhältnisse schon eine vernünftige Größe. Darauf können wir aufbauen.

Um mit den positiven Fakten zu beginnen: Wir sind zum ersten Mal in der Oberliga mit einem Punkt in eine Halbserie gestartet – auch wenn wir natürlich schon mehr erhofft hatten. Und der zweite erfreuliche Aspekt ist, was unser Trainer Markus Schatte in der Pressekonferenz gesagt hat, dass sich die Mannschaft nach dem späten Rückstand trotzdem nicht aufgegeben und mit einem Punkt noch belohnt hat. Außerdem haben wir mit Marco-Antonio Fortino und Berkan Taz zwei A-Jugendliche eingebaut. Und sie waren nicht schlechter. Im Gegenteil: Sie gehörten für mich zu den besten Spielern. Ebenso kamen mit Carl Hopprich und Samuel Yeboah zwei Junioren vom letzten Jahr noch zum Einsatz, so dass wir schon eine sehr junge Truppe auf dem Platz hatten. Mit unserem Konzept liegen wir also in jedem Fall richtig.

Weniger gut war, dass wir unsere Chancen, und in der Oberliga bekommt man halt nur wenige, nicht genutzt haben. Für mich war Strausberg aber auch ein starker Gegner, der deutlich besser war als im letzten Jahr. Vor allen Dingen spielerisch haben sie einen Sprung nach vorn gemacht. Sie haben uns richtig unter Druck gesetzt und sich keinesfalls nur hinten reingestellt.

Enttäuschend war für mich, dass viele unserer etablierten Spieler am Freitag nicht ihre Leistung abgerufen haben, die sie eigentlich bringen könnten. Das müssen sie nächste Woche wieder zeigen. Aber wie gesagt: Ich sehe uns trotz des nicht optimalen Starts auf einem guten Weg.

Zehlendorfs erster Saisontreffer im Zeitraffer

Flanke Schröder - Kopfball Ryberg - Ausgleich 1:1 (86.)

